

Ebersberger Zeitung

DIENSTAG, 6. DEZEMBER 2016

M Ebersberger-
Zeitung.de

Unsere Internet-Themen:
■ Bei Weihnachtsfeier:
Frau schläft auf Klo ein –
und erlebt böse Überraschung.

EBERSBERG
**Kreis zahlt 12 Mio.
für Sparkasse**

12,1 Millionen Euro zahlt der Landkreis Ebersberg für den Ankauf des Sparkassengebäudes neben der Polizei in der Kreisstadt. Insgesamt kostet das Objekt mit Nebenkosten und Aufwendungen für den Umbau rund 16 Millionen Euro. In den Räumen sollen Büros für Verwaltungspersonal untergebracht werden. Ein Teil der Räume könnte auch vermietet werden. Für das kommende Jahr steht ein Teilbetrag von rund vier Millionen Euro zur Zahlung an. Gegenfinanziert wird dies unter anderem durch 1,4 Millionen Euro, einen Teil des Erlöses aus dem Verkauf des BRK-Grundstücks.

ZITAT DES TAGES

„Kultur rechnet sich nicht, aber sie zahlt sich aus.“

Georg Reitsberger, Vaterstettener Bürgermeister, bei der Vorstellung des Programms der Rathauskonzerte.

VATERSTETTEN
Neuer Paketshop in Tabakgeschäft

Die Deutsche Post DHL Group hat in Baldham bei „Tabak Barthel“ am Marktplatz 15 einen Paketshop eröffnet. Dieser bietet die Annahme von frankierten Päckchen, Paketen und Retouren sowie den Verkauf von Brief- und Paketmarken an.

EMMERING
Alpenländisches Adventssingen

Ein alpenländisches Adventssingen mit der Hintsberger Zithermusi, der Rouda Blechblos'n und dem Dreigsang Hamberger/Öttl findet am Samstag, 17. Dezember, ab 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Pankratius statt. Sprecher ist Siegi Götz. Anschließend bewirbt der Pfarrgemeinderat am alten Feuerwehrhaus.

OBERDORF
Landwirte wählen neue Führung

Die Mitglieder des Bauernverbandes aus den Bereichen Ebersberg, Grafing/Nettelkofen, Oberndorf und Straußdorf/Elkofen, wählen am Montag, 12. Dezember, den Ortsvorstand. Beginn der Versammlung ist um 19.30 Uhr im Gasthof Huber in Oberndorf.

REDAKTION

Telefon: (0 80 92) 82 82-38
Zustellung: (0 80 92) 82 82-20
Telefax: (0 80 92) 82 82-30
redaktion@ebersberger-zeitung.de

Hilfsbereitschaft ausgenutzt: 92-Jährige in Wohnung bestohlen

Unbekannte gibt sich als Mitarbeiterin der Arbeiterwohlfahrt aus – Fahndung der Polizei bisher erfolglos

Markt Schwaben – Das ist eine ganz miese Masche: Trickdiebe haben eine 92-jährige Markt Schwabenerin bestohlen. Mit einem dreisten Vorwand gelangten sie in die Wohnung der Seniorin.

Wie die Polizeiinspektion Poing am Montag mitteilte, klingelte am Sonntag zwischen 10.45 Uhr und 11.05 Uhr eine bislang unbekannte Frau an der Haustüre des

Mehrfamilienhauses im Widderweg, in dem die Seniorin in einer Erdgeschosswohnung lebt.

Die Frau führte eine Schreibkladde mit sich und äußerte, sie komme von der Arbeiterwohlfahrt und wolle sich nach dem Befinden erkundigen, nachdem die ältere Frau ja vor kurzem operiert worden sei. Da die Sache mit der Operation tatsächlich

stimmte, ließ die Seniorin die Frau ein. In der Wohnung bat die unbekannte Täterin um ein Glas heißes Wasser und einen Tee für ihr Medikament, das sie einnehmen müsse.

Während die Bewohnerin in der Küche beschäftigt war, ließ ihr ungebetener Gast über die Terrassentüre einen männlichen Täter ein, der begann, im Wohnzimmer nach

Wertgegenständen zu suchen.

Die betagte, aber fitte Seniorin hörte diese Geräusche und kam zurück ins Wohnzimmer, woraufhin der Mann durch den Garten flüchtete.

Bislang geht die Polizei Poing davon aus, dass der Täter „nur“ einen Ordner mit Schriftstücken erbeutete.

Der männliche Täter gelangte über die Rasenfläche hinter dem Heimatmuseum in

der Bahnhofstraße zur Terrasse der Geschädigten. Ebenso flüchtete er über diesen Weg. Die Fahndung blieb bisher ohne Erfolg.

Die Bestohlene konnte nur eine vage Beschreibung der Täter abgeben: beide waren etwa 30 Jahre alt, gut 1,60 m groß und schlank. Die Frau schien aus dem nordafrikanischen Bereich zu kommen, hatte dunkle Haare und trug

eine graue Winterjacke. Der Mann hatte der Seniorin zufolge ebenfalls eine ausländische Erscheinung und war bekleidet mit einer grauen Jacke und einer Blue Jeans. ja

Hinweise

Sachdienliche Hinweise zur Aufklärung des Markt Schwabener Falls erbittet die Polizeiinspektion in Poing unter der Telefonnummer (0 81 21) 99 17-0.

FREIRÄUME CONTRA SIEDLUNGSDRUCK

Gemeinsam für die Landschaft

In der Wachstumsregion München gerät die Landschaft unter Druck. Die kostbaren Freiräume zu bewahren und zu gestalten, ist eine gemeinsame Herausforderung für die Kommunen. Das ist das Fazit einer Veranstaltung des Regionalen Planungsverbands.

VON CHARLOTTE BORST

Landkreis – Grüne Freiräume sind wichtige Faktoren für die Lebensqualität. Doch in der Wachstumsregion München müssen in den kommenden Jahren viele Wohnungen in der Stadt und im Umland gebaut werden. Wie lassen sich Siedlungsdruck und Landschaftsplanung vereinbaren? Welche Akteure müssen zusammenarbeiten, welche Konzepte und guten Beispiele gibt es bereits? Diese Fragen diskutierten Kommunalpolitiker und Fachleute angeregt unter der Moderation von Karla Schilde von der Abteilung Regionales der Landeshauptstadt München im Vorholzer Zentrum der Technischen Universität.

Das Umfeld von München habe einen explosionsartigen Wachstumsschub erlebt, sagte der stellvertretende Landrat und 2. Bürgermeister von Ebersberg, Toni Ried. Für seine Forderung, „wir brauchen ein Entwicklungskonzept, wir müssen unsere Landschaft schützen“, erntete er spontanen Applaus. Die Experten sind sich einig, dass der Landschaft bei der Planung von Kommunen eine ebenso große Bedeutung zu-



Für den Schutz der Landschaft – hier Emmering – ist ein Gesamtkonzept nötig. Kommunalpolitiker und Fachleute sprechen sich für mehr Zusammenarbeit aus, um Freiflächen trotz Wachstumsdruck zu schützen. FOTO: SRO

kommen muss wie dem Wohnen, dem Gewerbe oder dem Verkehr. „Wir wollen den alten Gegensatz aufbrechen“, sagte der Dachauer Landrat Stefan Löwl: „Landschaft ist genauso wichtig wie Gewerbegebiete.“

Maximilian Bötl, Bürgermeister von Kirchheim-Heimstetten, wünscht sich eine Ost-Allianz, in der ähnlich wie in der Nord-Allianz, Gemeinden und Landkreise interkommunal zusammenarbeiten. Denn er sieht eine neue Negativwelle auf die Kommunen im Münchner

Osten zurollen: „Der Schlachthof konnte erfolgreich abgewendet werden. Der Großmarkt kommt als Nächstes.“

Der RPV-Geschäftsführer Christian Breu räumte mit der verbreiteten Annahme auf, dass für Gewerbe- und Verkehrsflächen der größte Flächenanteil versiegelt werde. „Treiber für die Flächeninanspruchnahme ist das Wohnen“, sagte er. Zum einen weil jährlich 30 000 bis 35 000 Menschen in die Region München zuziehen, zum anderen weil der Wohnqua-

dratmeterbedarf pro Person gestiegen ist. Der Grund: Die Gesellschaftsstruktur hat sich verändert, es leben mehr Singles und weniger Familien mit Kindern in Stadt und Umland.

Wo soll die Landschaft geschützt werden, wo gibt es für die Gemeinden Entwicklungsflächen? „Nach innen verdichten und neue Potenziale entdecken“, nannte Susanne Hutter-von-Knorring, Abteilungsleiterin Grünplanung der Landeshauptstadt, den Ansatz der Stadt.

Das Konzeptgutachten

„Freiraum 2030“ der Landeshauptstadt enthält konkrete Ideen: Vernetzen der Freiflächen durch viele kleine oder neue Wege, neue Dachflächen als Grünflächen rekrutieren, an Wochenenden auf Schulhöfen und Gewerbestandorten temporäre Nutzungen ermöglichen und Zwischennutzungen auf Freiflächen zulassen, „bevor der Bagger kommt“, wie beim Freiluftsupermarkt im neuen Stadtteil Freiham.

Perspektiven für die Freiraumplanung gab Landschaftsarchitektur-Professor



Toni Ried,
2. Bürgermeister
von Ebersberg. SRO

Sören Schöbel-Rutschmann von der Technischen Universität in seinem Kurzreferat. Er fordert, dass sich mehrere Landkreise zusammenschließen, um ihre Landschaft zu erhalten. Ein Gesamtkonzept für die Region sei nötig, das den Gegebenheiten der Natur als Strukturgeber folgt. Sein Appell: „Die Gemeinden sollten München nicht als Krake sehen, die auf das Umland zugreift, sondern als Partner auf Augenhöhe miteinbeziehen und gemeinsam Konzepte entwickeln.“

Die Kommunalpolitiker und Fachleute diskutierten über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Kommunen, aber auch über die Frage, wie gemeinsame Grünprojekte finanziert werden können. Dabei sind auch die Landwirte als Nutzer der Landschaft wichtige Akteure und Partner, betonte Michael Schanderl, Bürgermeister von Emmering (Landkreis Fürstentumfeldbruck). Der Dialog der Nutzer und Akteure soll fortgesetzt werden: Konzepte müssen gemeinsam erarbeitet, Konsens gefunden und die Finanzierung von Freiraumprojekten fair verteilt werden.

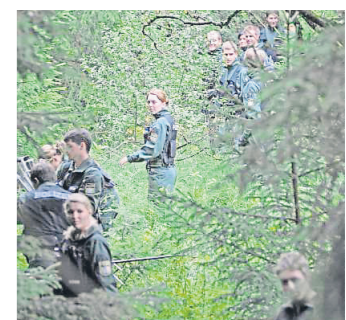
Christian Breu hofft, dass die Veranstaltung ein „Aufschlag“ war zu weiteren Diskussionen.

Mordfall ungelöst

Speicheltest: Daten werden nicht gespeichert

Egmating – In Egmating müssen 108 Männer zwischen 20 und 30 Jahren zum Speicheltest. Es geht um den Missbrauch einer jungen Frau, den zwei Männer in einer Wohnung in der Ortschaft begangen haben sollen. Mit dem Test soll DNA-Material gesichert werden, um es mit von der Polizei gesicherten Spuren zu vergleichen.

Auch in einem Fall aus dem Jahr 2009 im Umfeld der Gemeinde wurde genetisches Material gesichert, nämlich nach dem Mord an der 73-jährigen Luise Zimmermann. Sie war im August von einer Wanderung nicht zurückgekehrt. Zwei Wochen später war ihre Leiche im Egmatinger Forst gefunden worden. Stellt sich die Frage: Könnten die Speichelproben aus dem aktuellen Missbrauchsfall mit den Proben aus dem Fall Zimmermann verglichen werden? Die Antwort aus dem zuständigen Po-



Polizisten durchkämmen den Egmatinger Forst nach dem Mord an Luise Zimmermann 2009. Der Fall ist bis heute nicht aufgeklärt.

lizepräsidentium Oberbayern Nord Ingolstadt ist ganz klar: Nein. Die nun zu nehmenden Proben dürfen nach dem für die Aktion zu Grunde liegenden Beschluss nur für den aktuellen Fall verwendet werden. Auch eine Speicherung der Ergebnisse der Untersuchung sei sowohl rechtlich als auch praktisch ausgeschlossen. ROBERT LANGER

Lindern Sie die Not in der Nachbarschaft!

Landkreis – Es sind Schicksale, die man nicht sieht, von denen man nichts erfährt. Schicksale, die Menschen ans Ende ihrer Kräfte bringen, gegen die man keine Versicherung abschließen kann. Zwar hilft der Staat, doch reicht diese Hilfe oftmals nicht aus. Hier kommt die „Kette der helfenden Hände“ ins Spiel, die Weihnachtsaktion, die die Ebersberger Zeitung gemeinsam mit dem Lions-Club Ebersberg veranstaltet. Mit Ihrer Spende, liebe Leserinnen und Leser, könnten Sie mithelfen, die Not in der Nachbarschaft zu lindern.

Staatliche Hilfen sind oft schnell erschöpft. Doch bevor alte, kranke Menschen völlig vereinsamen, Familien auseinanderbrechen oder verzweifelte Menschen völlig absterben, muss schnell und unbürokratisch geholfen werden.

Genau das tut die „Kette



**Kette
der helfenden
Hände**

der helfenden Hände“. Ihr geht es darum, die Leser um Spenden zu bitten und das Geld schnell und ohne jede Abzüge an hilfsbedürftige Menschen weiterzugeben. Es gibt sehr viele solcher Härtefälle. Hier einige Beispiele:

- Menschen, die von Arbeitslosigkeit oder schwerer Krankheit betroffen sind
- Senioren in großer, materieller Not (etwa wenn eine Heizkostennachzahlung ins Haus steht)
- Opfer von Verbrechen
- Oft ist es auch eine Verkettung mehrerer Schicksalsschläge, die Menschen in Not bringt. Hier wollen wir direkt bei uns vor Ort helfen, im Landkreis Ebersberg. Die

So können Sie helfen

Überweisen Sie Ihre Spende an das **Spendenkonto** des Lions-Hilfswerks bei der Raiffeisen-Volksbank Ebersberg (Kontonummer: 29 800 29 BLZ: 70169450; IBAN: DE46 7016 9450 0002 9800 29, BIC: GENODEF1ASG). Jeder, der hilft, wird mit Namen (aber ohne Betrag) in der Zeitung veröffentlicht. Möchten Sie lieber anonym spenden, dann vermerken Sie das bitte auf der Überweisung.

Spendensumme wird, aufgeteilt nach dem jeweiligen Bedarf, an helfende Organisationen übergeben.

Den Spendern wird garantiert, dass sie exakt nachvollziehen können, was mit ihrem Geld geschieht. Über jeden Euro, der ausgegeben wird, werden wir berichten. Versprochen! MICHAEL ACKER